

oder eines Teils der Stadtbewohner gegen ihren bischöflichen Stadtherrn. Der Grund sei zum Teil in der Auflösung überkommener Wertvorstellungen an der Wende vom 11. zum 12. Jh. zu suchen, wodurch der Bischof seinen sakralen Charakter verlor und zum bloßen Herrschaftsträger neben anderen wurde. D.J.

Roberto il Guiscardo tra Europa, Oriente e Mezzogiorno. Atti del Convegno internazionale di studio promosso dall'Università degli Studi della Basilicata in occasione del IX centenario della morte di Roberto il Guiscardo (Potenza-Melfi-Venosa, 19–23 ottobre 1985) a cura di Cosimo Damiano Fonseca, Galatina 1990, Congedo Editore, ISBN 88-7786-412-0, 350 S., 56 Tafeln, Lit. 50000. – Cosimo Damiano Fonseca, La conquista normanna del Mezzogiorno nella storiografia europea moderna (S. 13–26), gibt in seiner Eröffnungsansprache einen Abriß der wichtigsten Darstellungen der normannischen Herrschaft über Süditalien seit dem 17. Jh. und betont deren zeitgeschichtliche Bedingtheiten und Fragestellungen. – Giorgio Picasso, Roberto il Guiscardo ‚Fidelis‘ della Chiesa Romana e di Gregorio VII (S. 29–38): Guiscard hat sich trotz langer Zerwürfnisse mit Rom stets als Getreuer der Kirche und des Papstes betrachtet, was dann 1080 auch die Aussöhnung mit Gregor VII. ermöglichte. – Filippo Burgarella, Roberto il Guiscardo e Bisanzio (S. 39–60), schildert die wechselvollen Beziehungen des Herzogs zum oströmischen Reich und besonders die Motive, die 1074 zu einem kurzlebigen Bündnis führten. – Horst Enzensberger, Roberto il Guiscardo: documenti e cancelleria (S. 61–81), gibt einen Überblick über das Personal der Kanzlei und die inneren und äußeren Merkmale der Urkunden Guiscards. – Giovanni Vitolo, La conquista normanna nel contesto economico del Mezzogiorno (S. 83–94), sieht im großen und ganzen keine negativen Auswirkungen auf das wirtschaftliche Leben Süditaliens infolge der normannischen Eroberung. – Salvatore Tramontana, Gruppi etnici e ceti sociali all'epoca di Roberto il Guiscardo (S. 95–104), zeigt, daß die „Normannen“ nicht nur aus der Normandie kamen, sondern auch aus anderen Regionen Frankreichs, aus der Lombardei und aus Süditalien selbst, und befaßt sich mit sozialen Gruppen, die auf Seiten der Eroberer standen. – Enrico Cuzzo, La nobiltà normanna nel Mezzogiorno all'epoca di Roberto il Guiscardo (S. 105–113): In der Zeit Guiscards beruhte der normannische „Adel“ nicht auf vornehmer Abkunft, sondern auf erobertem Besitz und auf ritterlichem Kriegsdienst; erst später entwickelte sich dieser Adel zu einer abgeschlossenen Klasse. – Raffaele Iorio, Ermanno di Canne contro Roberto il Guiscardo (S. 115–137): Graf Hermann von Cannä war eine zentrale Figur in den jahrzehntelangen Kämpfen der normannischen Führer gegen die Alleinherrschaft Guiscards. – Pietro De Leo, Solidarietà e rivalità nel clan del Guiscardo (S. 139–155), behandelte Führung, Gemeinschaftsgefühl, Heiratspolitik und innere Streitigkeiten im Clan der Hauteville im Spiegel der zeitgenössischen Chronisten, besonders des Gaufred Malaterra. – Pietro Dalena, „Guiscardi coniux Alberada“: donne e potere nel clan del Guiscardo (S. 157–180), vermutet, daß Guiscard seine Ehe mit Alberada nur auflöste, um durch die Heirat mit der langobardischen Fürstentochter Sikelgaita seine Herrschaft zu legitimieren, und stellt die biographischen